

Robert Harris, Pompeji

1. Robert Harris

Leben:

- 1957 in Nottingham geboren
- Studium in Cambridge: Geschichte
- Reporter bei der BBC, Redakteur beim *Observer*, Kolumnist bei der *Sunday Times* und dem *Daily Telegraph*
- 2003 als bester Kolumnist mit dem „British Press Award“ ausgezeichnet und 2008 mit dem International Triller Award – Best Novel (für *Ghost*)
- lebt jetzt mit Frau und Kindern in Berkshire

Werk:

- versch. Sachbücher
- Vaterland (1992; Verfilmung 1994)
- Enigma (1995; Verfilmung 2001)
- Aurora (1998; Verfilmung 2006 unter dem Titel „Archangel“)
- Pompeji (2003)
- Imperium (2006)
- Ghost (2007)

2. Pompeji – Inhalt

Vorbemerkungen des Autors:

Pompeji spielt im Jahr 79 n.Chr. und umfasst einen Zeitraum von vier Tagen.

Das Werk ist nach der römischen Tages- und Stundenzählung gegliedert:

- Der Tag hat zwölf Stunden, die erste (*hora prima*) beginnt bei Sonnenaufgang, die letzte (*hora duodecima*) endet bei Sonnenuntergang; die Nacht ist in acht Wachen unterteilt: *Vespera*, *Prima fax*, *Concubia*, *Intempesta* (jeweils vor Mitternacht) und *Inclinatio*, *Gallicinium*, *Conticinium*, *Diluculum* (jeweils nach Mitternacht).
- Wochentage: Mond, Mars, Merkur, Jupiter, Venus, Saturn, Sonne

In der vierten Augustwoche ging die Sonne über dem Golf von Neapel um 6.20 Uhr auf.

Inhalt:

Mars (22. August) – zwei Tage vor dem Ausbruch

Conticinium (4.21 Uhr)

Aquarius Marcus **Attilius** Primus, der diesen Posten bekam, weil sein Vorgänger Exomnius verschwunden ist, und seine Arbeiter suchen in den Bergen nach einer Quelle. Sie werden zwar fündig, aber die Quelle versiegt wegen der Hitze sofort wieder. Unverrichteter Dinge kehren sie nach Misenum zurück.

Hora undecima (17.42 Uhr)

In der Villa Hortensia wird ein Sklave des Numerius Popidius **Ampliatius** den Muränen vorgeworfen, weil seinetwegen sehr wertvolle Fische starben. Er beteuert aber, es liegt am

Wasser. Seine Mutter Atia will also den Aquarius holen; Ampliatus' Tochter **Corelia** begleitet sie. Attilius geht mit den beiden Frauen zur Villa und findet heraus, dass das Wasser durch Schwefel verunreinigt ist. Ampliatus ist über die Störung sehr ungehalten, aber mit Corelias Hilfe kann Attilius entkommen.

Hora duodecima (18.48 Uhr)

Attilius untersucht sofort die Piscina mirabilis (den Wasserspeicher von Misenum) und muss auch dort feststellen, dass das Wasser mit Schwefel verunreinigt ist und der Druck abfällt. Irgendwo ist also ein Leck in der Aqua Augusta.

Da kommt aus Nola die Meldung, dass der Aquädukt versiegt ist, d.h. außer Pompeji haben alle Städte an dieser Linie der Augusta kein Wasser mehr. Attilius beschließt, sofort die Wasserschleuse zu schließen und eilt dann hinter **Corax**, dem Aufseher, zu **Plinius**.

Vespera (20.07 Uhr)

Bei Plinius angekommen muss sich Attilius erst mal für sein Tun rechtfertigen; dann fordert von Plinius ein Schiff, um nach Pompeji zu fahren und das Leck in der Augusta zu reparieren. Dafür hat er ein Zeitlimit von zwei Tagen.

In der Villa des Plinius lernt er auch **Rectina** und **Gaius** Plinius Secundus, den Neffen des Plinius, kennen. Plinius bemerkt auch, dass die Erde permanent erschüttert wird.

Nocte intempesta (23.22 Uhr)

Während Attilius auf die Abfahrt wartet, untersucht er das Zimmer des Exomnius und findet einen Pokal mit den Initialen N.P.N.L.A. (→ Numerius Popidius Numerii libertus Ampliatus). Um sich zu vergewissern, möchte er noch einmal mit Corelia sprechen, findet aber nur die fast totgeschlagene Atia.

Merkur (23. August) – der Tag vor dem Ausbruch

Diluculum (6.00 Uhr)

Mit der *Minerva*, unter Kapitän **Torquatus**, brechen sie nach Pompeji auf; Plinius schreibt inzwischen eine Nachricht mit den Ereignissen an Kaiser Titus. **Praetext 1**

Auf der Fahrt erfährt Attilius, dass Ampliatus ein Freigelassener ist, eine Villa in Pompeji besitzt und mit Immobilien sein Glück gemacht hat.

Vor der Ankunft in Pompeji würfelt mit seinen Leuten aus, wer welche Aufgabe zu erledigen hat, und als sie ankommen, stellen sie fest, dass das Wasser in Pompeji immer noch fließt.

Hora quarta (9.48 Uhr)

Attilius schickt zwei seiner Leute nach Abellinum, um die Schleuse der Augusta zu schließen und zwei weitere, Musa und Corax, sollen das Leck finden. Er selbst lässt sich von dem blinden Wassersklaven von Pompeji, **Tiro**, zu den Magistraten führen. Der berichtet ihm auch, dass Exomnius die meiste Zeit in Pompeji lebte.

Hora quinta (11.07 Uhr)

Bei dem Magistraten **Popidius** trifft Attilius auch auf die anderen Magistrate und auf Ampliatus, der die graue Eminenz von Pompeji ist. Mit Ampliatus' Hilfe bekommt er dort, trotz des Feiertages (Vulcanalia), eine Zusage für Werkzeug und Arbeiter. Hier trifft er auch wieder auf Corelia, die ihm erzählt, sie müsse Popidius heiraten.

Hora sexta (12.00 Uhr)

Ampliatus führt Attilius zu Bädern, die er gerade bauen lässt. Dort bekommt er sein Werkzeug und die Arbeiter. Ampliatus versucht auch, Attilius zu bestechen, scheitert aber.

Hora septima (14.10 Uhr)

Ampliatus kehrt in seine Villa zurück und hält dort ein Festmahl, ganz nach Art der *cena Trimalchionis*. Er bekommt einen Besuch, der ihm berichtet, dass Attilius zum Problem werden würde. Corelia hört das ganze Gespräch mit.

Attilius sucht inzwischen das Zimmer des Exomnius in Pompeji auf. Dieses ist schon vorher von fremden Personen durchsucht worden. Dann läuft er zum Stadttor, wo die Arbeiter mit ihrem

Anführer **Brebix** auf ihn warten. Obwohl er noch keine Meldung über die Stelle des Lecks bekommen hat, beschließt er aufzubrechen und dem Boten entgegenzugehen.

Hora duodecima (18.47 Uhr)

Plinius untersucht unterdessen die kleinen Beben, um sie für seinen *historia naturalis* auszuwerten, und überwacht die Rationierung des restlichen Wassers. Er merkt, dass er mit seiner Lebenskraft am Ende ist.

Corelia stellt sich krank, um nicht mit den Feierlichkeiten der Vulcanalia zu müssen, holt die von dem Besuch gebrachten geheimen Dokumente und bricht zu Attilius auf, um sie ihm zu bringen. Auf dem Weg zu dem Leck in der Nähe des Vulkans erzählt Brebix dem Attilius, dass er einst Gladiator war.

Vespera (20.00 Uhr)

Am Abend finden Attilius und seine Leute das Leck in der Augusta. Es ist nicht zu übersehen, da sich dort ein richtiger See gebildet hat. Hier trifft Attilius auch auf Musa, der ihm berichtet, Corax habe die Meldung über das Leck überbringen wollen. Der ist aber verschwunden. Der Aquarius findet in der unterirdischen Matrix des Aquädukts schließlich das Leck: der Tunnel ist an einer Stelle eingestürzt bzw. angehoben worden. Sie beginnen mit den Reparaturarbeiten. Dabei entdecken sie, dass der Tunnel einsturzgefährdet ist, da Wasser durch die Blockade einsickert. Attilius schickt alle raus und macht sich, von Brebix gesichert, daran die Blockade einstürzen zu lassen. Dabei wird er von den Wassermassen mitgerissen.

Nocte concubia (22.07 Uhr)

Ampliatius bleibt nicht lange bei den Vulcanalia-Feierlichkeiten, er kehrt bald nach Hause zurück. Attilius schafft es, sich im Tunnel gegen die Wassermassen zu stemmen und, als das Wasser abgelaufen ist, lässt er die Arbeiter die Reparaturarbeiten weiterführen.

Inzwischen ist Corelia bei ihm eingetroffen und gibt ihm die geheimen Dokumente, die Beweise für illegalen Wassergeschäfte sowie zwei literarische Texte über den Ätna und das Erbeben von Pompeji enthalten. **Praetext 2**

Attilius erfährt, dass Exomnius aus Catena in Sizilien stammte und ihn beschleicht eine dunkle Vorahnung.

Jupiter (24. August) – der Tag des Ausbruchs

Hora prima (6.20 Uhr)

Als die Reparaturarbeiten beendet sind, entdeckt Attilius, dass die Flanken des Vesuvs grau-weiße Streifen haben: Asche. Außerdem sind keine Vögel mehr da. Er beschließt auf den Gipfel des Vesuvs zu reiten und schickt Corelia und die anderen nach Pompeji zurück.

In der inzwischen leergelaufenen Piscina mirabilis findet Plinius eine Amphore voll Geld, die Exomnius dort deponiert hat.

Hora quarta (10.37 Uhr)

Als auch in Pompeji das Wasser weg ist, zeigt Ampliatius den Magistraten eine Prophezeiung: Tausend oder mehr Jahre später werde die Stadt von Menschen jeder Sprache wimmeln. Kurz darauf beginnt das Wasser aber wieder zu fließen und Ampliatius bemerkt das Fehlen von Corelia und den Dokumenten.

Attilius findet auf dem Gipfel des Vesuvs eine Grube, in der ein Toter liegt: Exomnius. Dieser ist durch giftige Dämpfe umgekommen. Dort wird er von Corax angegriffen, es gelingt ihm aber, dafür zu sorgen, dass Corax in die Grube hinein läuft; dort stirbt auch er.

Als Corelia zuhause eintrifft, schleudert sie den Magistraten und ihrem Vater die Dokumente vor die Füße. Die Magistrate lesen die Dokumente und begreifen, dass Exomnius eine drohende Gefahr erkannt hatte.

Hora sexta (12.57 Uhr)

Der Vulkan bricht aus und ganz Pompeji versinkt in Panik und flieht. In Misenum beobachtet auch Plinius den Ausbruch. **Praetext 3**

Attilius versucht aber wegen Corelia nach Pompeji hinein zu gelangen; der einzige Weg wäre aber übers Meer. Also reitet er zur Villa der Rectina, um dort ein Schiff zu bekommen. Diese bittet ihn,

Plinius zu Hilfe zu rufen, um ihre Bibliothek zu retten.

Hora nona (15.32 Uhr)

Plinius und sein Neffe Gaius gehen zum Hafen, denn Plinius möchte mit einem Schiff näher an den Ausbruch gelangen. Dabei treffen sie auf Attilius, der ihnen den Hilferuf überbringt. Sofort sendet Plinius die gesamte Flotte zur Hilfe aus. Auch er und Attilius brechen zur Villa der Rectina auf. Auf der Fahrt regnet es Bimssteine. **Praetext 4**

Vespera (20.02 Uhr)

Nur mit Mühe erreichen sie Stabiae. Dort gehen sie in die Villa des Pomponius und speisen. Plinius legt sich dann für eine Weile schlafen, bis er geweckt werden muss, weil das Dach unter dem Steinhagel einzustürzen droht.

Sie lagern dann am Strand unter einem provisorischen Zelt. Dort treffen sie auf Popidius, der berichtet, dass Corelia in Pompeji zurückgeblieben ist.

Venus (25. August) – der letzte Tag des Ausbruchs

Inclinatio (0.12 Uhr)

Als der Gesteinshagel etwas nachlässt, beschließt Attilius nach Pompeji zu gehen. Der Weg dorthin ist unglaublich beschwerlich.

Diluculum (6.00 Uhr)

Als er in Pompeji angekommen ist, findet er Corelia und ihre Familie in den neuen Bädern des Ampliatius. Ampliatius versucht ihn und die anderen, trotz Attilius' Warnung vor der Lava, in den Bädern festzuhalten, aber Attilius und Corelia schaffen es zu entkommen und springen in die unterirdischlaufenden Tunnel der Aqua Augusta.

Hora altera (5.57 Uhr)

Während des Ausbruchs sterben in Pompeji und Umgebung unglaublich viele Menschen, unter anderem auch Plinius. **Praetext 5**

Danach hört man verschiedene Geschichten: Ein blinder Sklave sei lebend aus Pompeji entkommen und ein Mann und eine Frau seien nass aus der Erde herausgestiegen.

3. Praetexte

1) Beschreibung des Plinius

<p>8 Sed erat acre ingenium, incredibile studium, summa vigilantia. Lucubrare Vulcanalibus incipiebat non auspicandi causa sed studendi statim a nocte multa, hieme vero ab hora septima vel cum tardissime octava, saepe sexta. Erat sane somni paratissimi, non numquam etiam inter ipsa studia instantis et deserentis.</p> <p>9 Ante lucem ibat ad Vespasianum imperatorem (nam ille quoque noctibus utebatur), inde ad delegatum sibi officium. Reversus domum quod reliquum temporis studiis reddebat.</p> <p>Plin. min., ep. III,5,8-9</p>	<p>Seine beiden griechischen Sklaven warteten geduldig neben dem Tisch – Alcman zum Vorlesen, Alexion zum Niederschreiben von Diktaten. Sie taten seit kurz nach Mitternacht Dienst, denn Plinius hatte sich schon lange darauf eingestellt, mit wenig Schlaf auszukommen. „Wach sein heißt leben“, das war sein Motto. Der einzige ihm bekannte Mensch, der mit noch weniger Schlaf auskam, war Kaiser Vespasian gewesen. Mitten in der Nacht pflegten sie damals in Rom zusammenzukommen, um ihre amtlichen Geschäfte zu erledigen. Plinius' geringes Schlafbedürfnis war der Grund dafür gewesen, dass Vespasian ihm den Oberbefehl über die Flotte übertragen hatte. „Mein immer wacher Plinius“ hatte er ihn mit seinem bäuerlichen Akzent genannt und ihn dann in die Wange gezwickt.</p> <p>Pompeji, S. 99/100</p>
---	---

2) Pergament über Erdbeben

<p>[1,1] Pompeios, celebrem Campaniae urbem, in quam ab altera parte Surrentinum Stabianumque litus, ab altera Herculansense conueniunt et mare ex aperto reductum amoeno sinu cingunt, consedisae terrae motu uexatis quaecumque adiacebant regionibus, Lucili, uirorum optime, audiuius, et quidem hibernis diebus, quos uacare a tali periculo maiores nostri solebant promittere.</p> <p>[1,2] Nonis Februariis hic fuit motus Regulo et Uerginio consulibus, qui Campaniam, numquam securam huius mali, indemnem tamen et totiens defunctam metu, magna strage uastauit: nam et Herculansenis oppidi pars ruit dubieque stant etiam quae relicta sunt, et Nucerinorum colonia ut sine clade ita non sine querela est; Neapolis quoque priuatim multa, publice nihil amisit leuiter ingenti malo perstricta: uillae uero prorutae, passim sine iniuria tremuere.</p> <p>[1,3] Adiciuntur his illa: sexcentarum ouium gregem exanimatum et diuisas statuas, motae post hoc mentis aliquos atque impotentes sui errasse.</p> <p>Sen., nat. quaest. VI,1,1-3</p> <p>[27,1] <i>Diximus sexcentarum ouium gregem exanimatum in Pompeiana regione. Non est quare hoc putes ouibus illis timore accidisse.</i></p> <p>[27,2] <i>Aiunt enim solere post magnos terrarum motus pestilentiam fieri, nec id mirum est. Multa enim mortifera in alto latent: aer ipse, qui uel terrarum culpa uel pigritia et aeterna nocte torpescit, grauis haurientibus est.</i></p> <p>[27,4] Oues uero mollioris naturae, quo propiora terris ferunt capita, correptas esse non miror, cum afflatus aeris diri circa ipsam humum exceperint. Nocuisset ille et hominibus, si maior exisset; sed illum sinceri aeris copia extinxit, antequam ut ab homine posset trahi surgeret.</p> <p>Sen., nat. quaest. VI,27,1-4</p>	<p><i>Lucilius, mein lieber Freund, ich habe gerade gehört, dass Pompeji, die berühmte Stadt in Campania, von einem Erdbeben verheert wurde, das auch seine Umgebung betroffen hat. Auch Teile der Stadt Herculaneum liegen in Trümmern, und die Gebäude, die stehen geblieben sind, sind baufällig. Selbst in Neapolis wurden zahlreiche Privathäuser zerstört. Zu diesem Unheil kamen noch weitere: Man erzählt sich, dass eine Herde von hunderten von Schafen getötet wurde, Statuen barsten, und einige Leute verloren den Verstand und wanderten herum, unfähig, sich selbst zu helfen.</i></p> <p><i>Ich sagte, dass in der Nähe von Pompeji eine Herde von hunderten von Schafen starb. Es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass die Schafe vor Angst starben. Denn man sagt, dass es nach einem Erdbeben oft zu einer Pestilenz kommt, und das ist nicht verwunderlich, denn in der Tiefe liegen viele todbringende Elemente verborgen. Die Atmosphäre dort, die wegen eines Makels in der Erde oder wegen der ewigen Dunkelheit stagniert, ist verhängnisvoll für diejenigen, die sie einatmen. Dass Schafe betroffen waren, überrascht mich nicht. Schafe sind sehr empfindlich, und da sie ihre Köpfe relativ dicht über der Erde tragen, waren sie der Ausdünstung der vergifteten Luft in der Nähe des Bodens ausgesetzt. Wenn diese Luft in größeren Mengen ausgetreten wäre, hätte sie auch Menschen getötet; aber das Übermaß an sauberer Luft vertrieb sie, bevor sie so hoch emporsteigen konnte, dass auch Menschen sie einatmeten.</i></p> <p><i>Pompeji, S. 240/241</i></p>
---	--

3) Plinius beobachtet den Ausbruch

<p>4 Erat Miseni classemque imperio praesens regebat. Nonum Kal. Septembres hora fere septima mater mea indicat ei apparere nubem inusitata et magnitudine et specie.</p> <p>5 Usus ille sole, mox frigida, gustauerat iacens studebatque; poscit soleas, ascendit locum ex quo maxime miraculum illud conspici poterat. Nubes — incertum procul intuentibus ex quo monte (Vesuium fuisse postea cognitum est) — oriebatur, cuius similitudinem et formam non</p>	<p>In Misenum sah es aus wie Rauch. Plinius' Schwester Julia, die mit ihrem Sonnenschirm über die Terrasse wanderte und Rosenblüten für den Esstisch pflückte, hielt es für eines der Buschfeuer, die im ganzen Sommer überall am Golf aufgelodert waren. Aber die Höhe der Wolke, ihre Masse und die Schnelligkeit ihres Aufsteigens glichen nichts, das sie je gesehen hatte. Sie entschied, dass sie gut daran täte, ihren Bruder zu wecken, der über seinen</p>
---	---

<p>alia magis arbor quam pinus expresserit.</p> <p>6 Nam longissimo velut trunco elata in altum quibusdam ramis diffundebatur, credo quia recenti spiritu evecta, dein senescente eo destituta aut etiam pondere suo victa in latitudinem vanescebat, candida interdum, interdum sordida et maculosa prout terram cineremve sustulerat.</p> <p>7 Magnum propiusque noscendum ut eruditissimo viro visum. lubet liburnicam aptari;</p> <p>Plin. min., ep. VI,16,4-7</p>	<p>Büchern unten im Garten eingeschlafen war. ... also strich sie ihm übers Haar und flüsterte: „Wach auf, Bruder. Da ist etwas, das du bestimmt sehen möchtest.“</p> <p>Er schlug sofort die Augen auf. „Das Wasser – läuft es wieder?“</p> <p>„Nein. Nicht das Wasser. Es sieht aus wie ein großes Feuer am Golf, und es kommt vom Vesuv.“</p> <p>„Vom Vesuv?“ Er blinzelte sie an, dann rief er einem Sklaven zu: „Meine Schuhe! Schnell!“</p> <p>„Überanstreng dich nicht, Bruder...“</p> <p>Er wartete nicht einmal auf seine Schuhe, sondern machte sich, zum zweiten Mal an diesem Tag, barfuß auf den Weg über das trockene Gras zur Terrasse. Als er sie erreicht hatte, säumten bereits die meisten der Hausklaven die Balustrade; sie schauten ostwärts über den Golf auf etwas, das aussah wie eine riesige, über die Küste hinweg wachsende und weit ausladende Pinie. Ein dicker brauner Stamm mit schwarzen und weißen Flecken erhob sich meilenweit in die Luft, und von der Krone zweigte ein Büschel von gefiederten Ästen ab. Diese breiten Abzweigungen schienen sich an den Unterkanten aufzulösen und ließen einen feinen, sandfarbenen Nebel auf die Erde herabregnen.</p> <p>...</p> <p>Er musste sofort mit der Arbeit beginnen. Pinie ... hoher Stamm – gefiederte Äste... Er musste das alles für die Nachwelt festhalten, solange die Bilder in seinem Kopf noch frisch waren.</p> <p>...</p> <p>Er winkte Alcman herbei. „Schicke einen Läufer hinunter ins Ausbildungslager. Er soll den Kommandanten des Flaggschiffs ausfindig machen und ihm sagen, dass er sofort eine Liburne für mich startklar machen soll.“</p> <p>Pompeji, S. 296-298</p>
--	--

4) Die Überbringung des Hilferufs

<p>7 mihi si venire una vellem facit copiam; respondi studere me malle, et forte ipse quod scriberem dederat.</p> <p>8 Egrediebatur domo; accipit codicillos Rectinae Casci imminente periculo exterritae (nam villa eius subiacebat, nec ulla nisi navibus fuga): ut se tanto discrimini eriperet orabat.</p> <p>Plin. min., ep. VI,16,7-8</p>	<p>Er stemmte sich auf die Füße. „Ich muss hinunter zu meinem Schiff. Alexion!“ Er rief nach seinem Sklaven. „Gaius, willst du nicht mitkommen? Vergiss deine Übersetzung.“ Er streckte die Hand aus und lächelte. „Ich erlasse dir deine Lektion.“</p> <p>„Wirklich, Onkel?“ Gaius starrte über den Golf und kaute auf seiner Unterlippe. Ganz offensichtlich war auch ihm bewusst geworden, was ein zweiter Ätna am Golf bedeutete. „Das ist nett von dir, aber um ehrlich zu sein – ich bin gerade an einer schwierigen Passage</p>
---	--

	<p>angekommen. Natürlich, wenn du darauf bestehst ...“</p> <p>Plinius konnte sehen, dass er Angst hatte. ... „Nein, nein“, sagte er, „ich bestehe nicht darauf. Die See sieht rau aus. Dir würde nur schlecht werden.“</p> <p>...</p> <p>Attilius war an der Piscina mirabilis vorbeigeritten, über den Damm in den Hafen und war gerade im Begriff, die steile Straße zur Villa des Befehlshabers in Angriff zu nehmen, als er vor sich eine Abteilung Seesoldaten sah, die Plinius' Kutsche einen Weg bahnten. Er hatte gerade noch Zeit, abzusteigen und sich dem Geleit in den Weg zu stellen, bevor es ihn erreicht hatte.</p> <p>„Befehlshaber!“</p> <p>Plinius, der geradeaus gestarrt hatte, drehte sich unsicher in seine Richtung. Er sah eine Gestalt, die er nicht erkannte, mit Staub bedeckt und in einer zerrissenen Tunika; auf Gesicht, Armen und Beinen des Mannes waren Streifen getrockneten Blutes. Die Erscheinung sprach abermals.</p> <p>„Befehlshaber! Ich bin' s, Marcus Attilius!“</p> <p>„Der Wasserbaumeister?“ Plinius ließ die Kutsche anhalten. „Was ist mit dir passiert?“</p> <p>„Es ist eine Katastrophe, Befehlshaber. Der Berg explodiert, und es regnet Felsbrocken.“</p> <p>Attilius leckte über seine aufgesprungenen Lippen. „Hunderte von Menschen sind auf der Küstenstraße auf der Flucht nach Osten. Oplontum und Pompeji werden verschüttet. Ich komme aus Herculaneum. Ich habe eine Botschaft für dich ...“ - er wühlte in seiner Tasche - „von der Gemahlin des Pedius Cascus.“</p> <p>Pompeji, S. 311/312</p>
--	---

5) Tod des Plinius

<p>17 Placuit egredi in litus, et ex proximo adspicere, ecquid iam mare admitteret; quod adhuc vastum et adversum permanebat.</p> <p>18 Ibi super abiectum linteum recubans semel atque iterum frigidam (aquam) poposcit hausitque. Deinde flammae flammaramque praenuntius odor sulphuris alios in fugam vertunt, excitant illum.</p> <p>19 Innitens servolis duobus assurrexit et statim concidit, ut ego colligo, crassiore caligine spiritu obstructo, clausoque stomacho qui illi natura invalidus et angustus et frequenter interaestuans erat.</p> <p>20 Ubi dies redditus (is ab eo quem novissime</p>	<p>Alle ergriffen die Flucht, Pomponianus und Popidius als Erste.</p> <p>Sie hätten Plinius mitgenommen. Torquatus hätten seine Arme ergriffen und ihn hochgezogen. Aber der Befehlshaber wollte nicht mehr weiter, und als er ihnen barsch befahl, sie sollten ihn hier liegen lassen und sich selbst in Sicherheit bringen, wussten sie, dass er es ernst meinte. Alexion raffte seine Notizen zusammen und wiederholte sein Versprechen, sie dem Neffen des alten Mannes auszuhändigen. Torquatus salutierte. Und dann war Plinius allein. Er hatte alles getan, was er konnte. Er hatte die Manifestation in allen ihren Stadien festgehalten. Er hatte ihre</p>
--	--

<p>viderat tertius), corpus inventum integrum illaesum opertumque ut fuerat indutus: habitus corporis quiescenti quam defuncto similior.</p> <p>Plin.min., ep. VI,16,17-20</p>	<p>Phasenbeschrieben – Säule, Wolke, Sturm, Feuer – und dabei seinen Wortschatz erschöpft.</p> <p>...</p> <p>Es fiel ihm schwer zu atmen oder auch nur im Wind zu stehen. Die Luft war erfüllt von Asche und Sand und einem entsetzlichen Gleißern. Er war am Erstickern, die Schmerzen in seiner Brust waren ein Band aus Eisen. Er taumelte rückwärts.</p> <p>Ertrag es, gib nicht auf. Ertrag es wie ein Römer. Die Woge verschlang ihn.</p> <p>...</p> <p>Plinius` Leiche wurde vom Strand geborgen – seinem Neffen zufolge sah er „weniger tot als schlafend“ aus – und nach Misenum zurückgebracht, zusammen mit seinen Aufzeichnungen.</p> <p>Pompeji, S.372-374</p>
--	---

4. Diskussion

- Wie hat Harris die Briefe des Plinius in seinem Roman verarbeitet?
- Wie bindet er andere antike Primärquellen und moderne Fachliteratur in seine Erzählung ein?
- Wie ist das Verhältnis von Belehrung und Unterhaltung in Harris' *Pompeji* zu charakterisieren?
- In welchen Punkten ähnelt Harris' *Pompeji* seinem neueren Römerroman *Imperium*, welche Unterschiede sind festzustellen?
- Was bezweckt er mit den gelegentlichen Veränderungen?
- Wie kann man diesen Roman in den Unterricht der Oberstufe einbauen?

Literatur

Harris, Robert: *Pompeji*, München 2003 (4. Auflage 2007).

C. Plini Caecili Secundi epistulae, ed. Roger Audrey Baskerville Mynors, Oxford 1963.

C. Plini Caecili Secundi epistulae, ed. M. Schuster, Stuttgart 1992.

http://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Harris (Zugriff 24.1.09)